



JIPPIE NO MORE!

12+

Niederlande 2023

95 Minuten, Farbe

Regie Margien Rogaar

mit Wesley van Klink, Guido Pollemans, Lotte Jonker, Aus Greidanus Sr, u.a.

Fassung niederländische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin Ines Wagner

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 36. Internationalen Kinderfilmfestivals

Warum es wichtig ist, mit Kindern im Anschluss an die Kinovorstellung über das Gesehene zu sprechen

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört. Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen auf Grund ihrer Qualität, dass sie im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für sie im Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals (mit Ausnahme des Kurzfilmprogramms) Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch den frühen Umgang mit Serien, Filmen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer:innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Unsere Altersempfehlungen – angepasst an die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale

geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden vorwiegend konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten Zuschauer:innen haben wir ein Kurzfilmprogramm zusammengestellt mit dem Titel **SUCHEN, FINDEN UND ENTDECKEN** – empfohlen ab vier Jahren. Zusätzlich gibt es für die Altersgruppe 5+ einen Animationsfilm im Programm: **WEIHNACHTEN DER TIERE**.

Etwa mit Einsetzen des **Volksschulalters** können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit **sechs, sieben Jahren** kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind **AB IN DEN HIMMEL, HERR ZAGHAFT UND DER GLÜCKSSTEIN** und **MAGISCHES SILBER**.

Mit **acht, neun Jahren** beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen **GRÜSSE VOM MARS, FUSSBALL AM DACH** und **TONY, SHELLY UND DAS MAGISCHE LICHT** diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr nur spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind **ECHO AN DELTA, KENSUKES KÖNIGREICH, LARS IST LOL, DAS GEHEIMNIS AM HIMBEERHÜGEL,**

JIPPIE NO MORE! und **YOUNG HEARTS**. Aufgrund der vielen herausragenden Produktionen am internationalen Markt machen wir auch dieses Jahr bewusst Angebote für das Segment **13+ bzw. 14+**, die jugendliche Lebenswelten repräsentieren: **SAUDADE – DIE SEHNSUCHT IN MIR** und **UPROAR – AUFRUHR**.

Unsere Empfehlungen für das Filmgespräch mit Unterstützung dieses Begleitmaterials

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, versuchen wir auch, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzumalen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll zu zeigen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autor:innen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wichtig ist, dass die weitere Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Deshalb finden Sie direkt im Text Fragen, die als Ausgangspunkt und Anregung für ein gemeinsames Gespräch nach dem Film dienen. Das kann unter vier Augen, von Kind zur Begleitperson des Kinobesuchs, aber auch mit einer ganzen Klasse stattfinden, wo der Film in der Gruppe nachbesprochen wird.

Für das gemeinsame Besprechen eines Films ist es hilfreich, die Fotogramme aus diesen Unterlagen zu verwenden. Sie dienen der Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen, die Kinder können sich besser an den Film erinnern und leichter die Fragen beantworten. Gleichzeitig unterstützt das genaue Hinsehen das filmanalytische Verständnis. Kopieren Sie die Fotogramme größer und in Farbe und teilen Sie sie an die Kinder aus, oder projizieren Sie diese Unterlage über das Smartboard.

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und beim anschließenden Filmgespräch!

Das Festivalorganisationsteam

Franz Grafl, Anna Hofmann, Elisabeth Lichtkoppler und Ines Wagner

institutpitanga



JIPPIE NO MORE

Inhalt

Die liebevolle, laute Familie rund um den 16-jährigen Jaap Peter, genannt Jippie, ist voller Vorfreude auf die Hochzeit seiner ältesten Schwester. Auf dem Landsitz des Großvaters lernt Jippie das Mädchen Lily kennen und entdeckt ein neues Gefühl: Schmetterlinge im Bauch. Jippie ist überzeugt, dass das Mädchen genauso empfindet. Als deutlich wird, dass Lilly sich zu seiner jüngeren Schwester hingezogen fühlt, fällt ihm das schwer zu akzeptieren. Auch bei den anderen Familienmitgliedern gehen die Emotionen hoch und die Nerven liegen angesichts der großen Feier zusehends blank.

JIPPIE NO MORE! ist nicht nur eine herzerwärmende Geschichte über die erste Liebe, sondern auch über die Bedeutung von Familienzusammenhalt und dem Mut, den Herausforderungen des Heranwachsens entgegenzutreten.

Fragen vor dem Film:

- Achtet darauf, wie der Film beginnt.
- Wie endet er?

Nach dem Film:

- Haben die erste und die letzte Szene etwas miteinander gemeinsam?

Die filmische Klammer

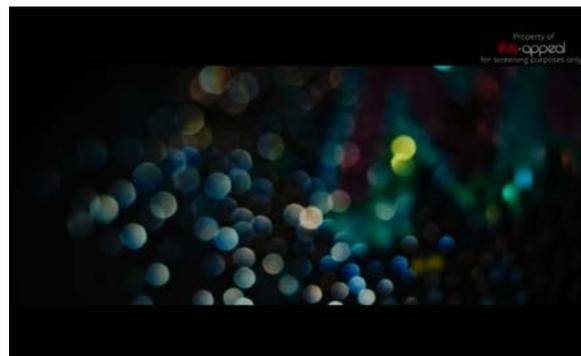
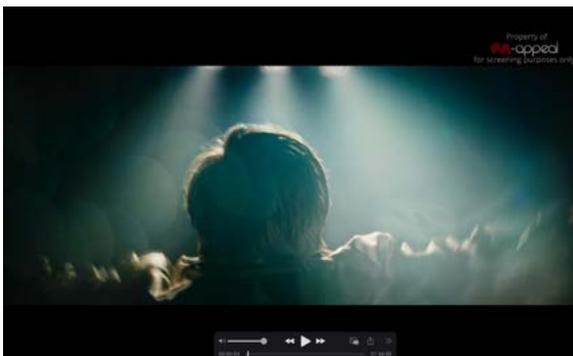
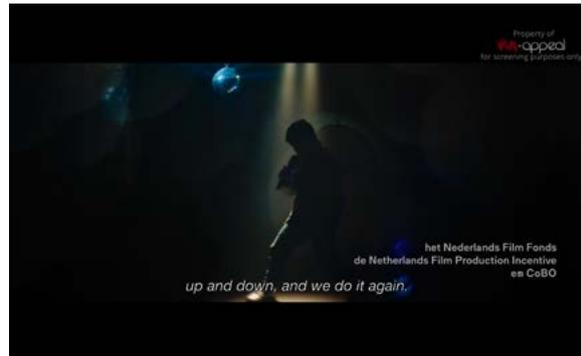
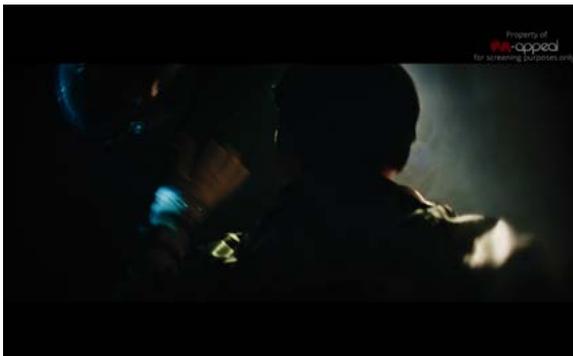
Der Film beginnt und endet mit sehr ähnlichen Szenen: Jippie auf der Bühne. Dieses Gestaltungselement nennt man eine filmische Klammer. Die Momente stehen miteinander in Verbindung, sie halten den Film zusammen. Dazwischen passiert einiges: Beziehungen entstehen, verstärken sich, Konflikte eskalieren und lösen sich auf, Momente der Einsamkeit und der Gemeinsamkeit werden erlebt. Aber vor allem entwickeln sich die Protagonist:innen weiter, keine:r ist am Ende der:die selbe, der:die er:sie am Anfang des Films war.

Manches hat aber Bestand: Jippie, eigentlich Jaap Peter, der 16-jährige Hauptprotagonist, will auf der Bühne stehen und sein Lied singen und tanzen.

Ganz nebenbei: Die Klammer-Szenen sind eigentlich die einzigen Szenen des Films, die sich offensichtlicher (Spezial-)Effekte bedienen. Sie wollen also auffallen und sich vom Rest des Films abheben.

- Könnt Ihr euch erinnern, welche das waren?

Die Szenen zeichnen sich durch einen musikalischen Schnitt aus, sprich: die Schnitte (die Übergänge von einem Bild zum nächsten Bild) sind passend zur Musik gesetzt. Dadurch wirken die Schnitte in diesen Szenen im Vergleich zum restlichen Film ziemlich schnell und rasant. Es kommen sehr viele Großaufnahmen (Close-Ups) vor, die aufeinander folgen, sodass man eine Zeit lang braucht, um das große Ganze zu erkennen: Hände, Füße, sich drehende Körperteile, die Stirn, ein Mikrophon. Am Anfang sehen wir nur Ausschnitte und Details. Jemand bewegt sich auf der Bühne. Die Szene ist sehr dunkel, es wird mit buntem Gegenlicht und einer Nebelmaschine gearbeitet. Somit wissen wir nicht genau, wo wir uns befinden, wen wir vor uns haben und was genau hier passiert. Wir hören eine jubelnde Menge, die mitsingt und anfeuert, man könnte meinen, wir haben es mit einem Superstar auf der Bühne zu tun. Eine absichtliche Irreführung, die jedoch Jippies Wunschtraum und Fantasie folgt. Nach und nach erkennen wir Jippie immer besser. Die Einführung des Hauptprotagonisten erfolgt damit anfangs verschwommen, wird aber immer klarer. Der Moment, als sein Vater ihm den Stecker der Musikanlage zieht, holt uns in die Realität zurück. Die bunten leuchtenden Farben weichen einem hyperrealen Zimmer, die Musik und die jubelnde Menge verschwindet und die Stimmung kippt. Denn Jippies Vater mahnt zum Aufbruch und macht klar, dass Jippie bei der Hochzeit seiner Schwester keinen großen Auftritt haben wird.



Zwischenfragen:

- Ist das am Ende dann auch so? Wird Jippie bei Gails Hochzeit performen?
- Kommt dieses Thema während des Films auch noch manchmal vor?
- Wenn ja, warum, glaubt ihr, zieht sich das wie ein roter Faden durch den Film?

„JP in the House!“ Jippie lässt es sich keinesfalls nehmen, bei der Hochzeitsfeier auf der Bühne zu stehen. Die Schlussszene ist der am Anfang sehr ähnlich, aber doch anders. Jippie ist von Anfang an gut zu erkennen, er wird in einer Totalen (und Halbtotalen) gefilmt. Das bunte Licht ist heller, die Discokugel blendet nicht so stark. Und: Die jubelnde Menschenmenge ist keine Einbildung mehr, sie ist Realität geworden. Alle tanzen zu Jippies Lied.

Somit schließt sich die Klammer vom Anfang.



Genre: Feelgood Movie

Der Begriff „Feelgood Movie“ beschreibt ein Filmgenre, deren thematische Motive soziale Ungerechtigkeit, Liebesprobleme oder Krankheit sind und die von einer zutiefst optimistischen, hoffnungsvollen Einstellung getragen sind. Freundschaft, Loyalität und Solidarität sind wichtige Werte, die vermittelt werden sollen.

Die niederländische Regisseurin Margien Rogaar wollte einen Film machen über ein Kind, das nicht dem Durchschnitt entspricht, das anders ist. Das Vorbild für Jippie fand sie dann in einem Klassenkollegen ihrer Tochter, der auch mit Down-Syndrom geboren wurde und durch seine wundervolle Art die Herzen aller rund um ihn herum öffnete. Trotzdem war es eine Herausforderung einen Film über ein Kind mit Down-Syndrom zu machen, ohne genau diese Besonderheit zum Hauptthema zu machen.

Jippie ist Teil einer großen Familie. Dass er ein wenig anders ist, wird nur an wenigen Stellen thematisiert. Zum Beispiel als Joe zu Lily sagt, sie darf Jippie nicht einfach so auf

die Wange küssen, denn das sei „für ihn anders.“

Die Regisseurin wollte einen Film machen, in dem man sich mit einem Hauptdarsteller identifizieren kann, der anders ist als man selbst. Somit kollidiert die Wahl des Charakters stark mit dem Genre des Feelgood Movies, in dem wir erwarten, dass alles – vor allem Liebesgeschichten – gut ausgehen. Es ist ein unbeschwerter Film, aber Jippies Schmerz und Enttäuschung sind trotzdem spürbar.

Überlegung (gemeinsam oder in der Gruppe)

- Was macht JIPPIE NO MORE zu einem Feelgood-Movie? Welche Komponenten gehören dazu?

Mögliche Antworten:

- Der Umgang der Familienmitglieder/Personen miteinander, speziell der Umgang mit Jippie. Jede:r hat mit jedem einmal einen intensiveren Moment im Film (siehe Fotos unten).
- Die Hochzeitsvorbereitungen (Fest der Liebe)
- Die Location, das Haus des Großvaters: Es ist sehr heimelig, gemütlich. Der Schauplatz ist sehr in sich abgeschlossen, das gibt Sicherheit. Die einzige Person von außen ist Lily, und mit ihr kommen auch die Turbulenzen.
- Die Musik (eher dezente, melodische, beruhigende Musik)
- Die positive familiäre Grundstimmung

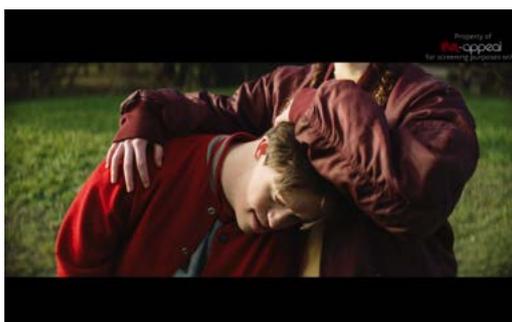
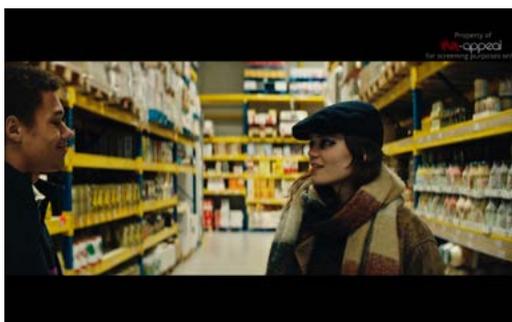
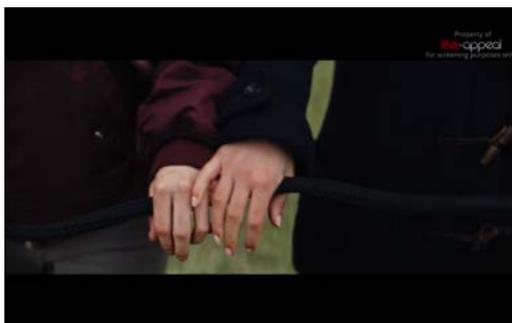
Weitere Überlegungen:

- Fallen euch trotzdem Konflikte zwischen den Filmfiguren ein?
- Wie entwickeln sich Beziehungen? Welche Schwierigkeiten werden gelöst?

Sucht euch Figurenpaare und überlegt zu zweit oder in der Gruppe wie deren Beziehung zueinander ist und ob sich diese im Lauf des Films verändert hat. Kamen Konflikte auf? Wie wurden diese gelöst? Sind die Personen einander nähergekommen oder ferner geworden?

Z.B.: Gail und ihre Schwester Jane, Lily und Joe, Jane und der Junge im Laden, Lily und Jippie, Lily und Joe, Jippie und Opa, Opa und Vater, Gail und Bart und so weiter.

Bilder aus dem Film für die Aufgabe auf der nächsten Seite:



Gestaltet eine „Mindmap der Familie“:

Zu Beginn ist es wichtig, die einzelnen Personen für sich zu charakterisieren. Was wissen wir über diese Person, was haben wir über sie im Film gelernt?

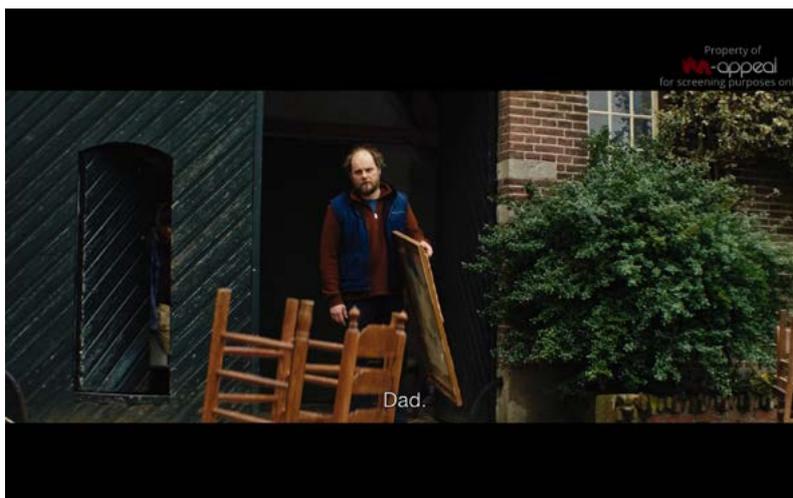
Auf einem großen Papier (Flipchart) oder auf der Tafel kann man die Figuren miteinander in wechselnde Beziehungen setzen. Die Überlegungen können sehr assoziativ geschehen und müssen keinen strengen Regeln folgen. Alles, was einem einfällt zu einer Person, einer Situation oder einer Beziehung ist es wert platziert und aufgeschrieben zu werden. Die Beziehungen können sich ändern, enger werden oder konfliktreicher. Vielleicht könnte Jippie in der Mitte stehen, vielleicht aber auch Joe, Lily oder Gail. Von dieser Figur werden dann Linien weggezogen.

Nutzt zur Anregung die Fotos aus dem Film auf der vorigen Seite!

Frage

- Gibt es Themen, die unterschwellig spürbar sind, aber nicht wirklich ausdiskutiert werden?

Antwort: Vater und Großvater leben in einem unausgesprochenen Konflikt. Nachdem die Großmutter verstorben ist, hat der Großvater ihre Bilder abgenommen. Wahrscheinlich war es für ihn zu schmerzhaft ständig an sie erinnert zu werden. Für Jakob – Jippies Vater – ist das aber unverständlich. Er glaubt, dem Großvater seien die Bilder nicht wichtig. Hier gibt es Redebedarf.



Ende gut – Alles gut?



- Kannst du dich noch erinnern, an welcher Stelle im Film diese Bild entstanden ist? Was ist da passiert? Beschreibe die Szene kurz und überlege, was die Regisseurin uns damit sagen wollte.
- Was vermittelt uns dieses Bild? Mit welchem Gefühl lässt es uns zurück?

Die Familie bezeugt in dieser Szene ihre Zusammengehörigkeit. Bart ist nun ein neues Familienmitglied, er ist mit Gail durch die Hochzeit und die Zeremonie verbunden. Aber nicht nur mit Gail, sondern auch mit den anderen Familienmitgliedern. Durch den Satz „Und so bin ich verbunden“, und der Geste, eine Hand auf die andere zu legen, wird dieser Zusammenhalt bekräftigt.

Es entsteht ein symbolischer Familienkreis, der auch von der Kamera so eingefangen wird. Um das zu verdeutlichen, fährt die Kamera in die Vogelperspektive. Von oben herab ist die Familie Pfau im Kreise der Hochzeitsgesellschaft gut wahrzunehmen.